

een bichrome (met twee, van kleur verschillende metalen), ingelegd gordelgarnituur. Een vergelijkbaar werkstuk, afkomstig uit dezelfde werkplaats, is in het westelijk deel van Duitsland tot nu toe alleen aangetoond bij een graf in de Dom van Xanten.

Literatur

Hermann Dannheimer, Neue Reihengräberfunde aus Bayerisch-Schwaben. Bayerische Vorgeschichtsblätter 25, 1960, 201–202 mit Kartierung Abb. 10. – Frank Siegmund, Merowingerzeit am Niederrhein. Rheinische Ausgrabungen 34 (Köln 1998) 33–36, 443–444 mit Taf. 223.

Frühmittelalter

Karolingische Funde aus zwei Wüstungen bei Bad Lippspringe

Kreis Paderborn, Regierungsbezirk Detmold

Sven Spiong

Bei regelmäßigen Begehungen der Wüstungen Dedinghausen und Wietheim bei Bad Lippspringe entdeckte der ehrenamtliche Mitarbeiter Jens Lütkemeyer Funde, die deutlich älter sind als die erste schriftliche Erwähnung der Siedlungen aus dem 11. Jahrhundert. Diese neuen Funde reichen nun bis in die Zeit um 800 zurück. Drei Objekte aus der Anfangszeit der Siedlungen hoben sich aufgrund ihrer Qualität deutlich von den üblichen Funden ab. Es handelt sich um Militaria, die charakteristische Merkmale einer Umarbeitung zu Fibeln aufweisen.

Ein rechteckiger ehemaliger Schwertgurtbeschlag aus Dedinghausen (Abb. 1 und 4, 1) besteht aus vergoldeter Bronze, ist 2,5 cm lang und 2,2 cm breit. Auf der leicht konvexen Vorderseite befand sich eine Kerbschnittverzierung, eventuell ein stark stilisiertes Pflanzenmuster. Auf der Rückseite zeugen die abgefeilten Stegösen und die Spuren der nachträglich aufgebrachtten Blei/Zinn-Lötstellen für eine Nadelkonstruktion davon, dass der Beschlag zur Fibel umgearbeitet wurde. Ganz ähnlich verhält es sich mit einer bronzenen Riemenzunge aus Wietheim (Abb. 2 und 4, 2). Sie ist noch 2,25 cm lang, 1,8 cm bis 1,95 cm breit und 0,26 cm dick. Die leicht trapezförmige Riemenzunge besitzt einen geraden Abschluss und eine abgebrochene Basis. Auf der Schauseite ist zwischen den leicht abgesetzten schmalen Längskanten eine achsensymmetrische Pflanzendarstellung in Kerbschnitt zu sehen. Auch bei diesem Stück befinden sich auf der Rückseite zwei Lötstellen für die nicht mehr vorhandene Nadelkonstruktion. Beide umgearbeiteten Fibeln datieren in die erste Hälfte des 9. Jahrhunderts.

Auch ein bronzenes, vergoldetes Spornende aus der Zeit um 800 aus Wietheim (Abb. 3 und 4, 3) zeigt dieselben Merkmale einer Umarbeitung zur Fibel. Das 2,35 cm lange, 1,65 cm breite und 1,38 cm dicke Schmuckstück besitzt auf der kugeligen Oberseite einen in Kreuzform eingehämmerten Silberdraht und in Kerbschnitt ausgeführte plastische Linien, die parallel zu den Kreuzarmen verlaufen. Das Spornende hat einen abgesetzten Hals und ist sauber abgetrennt. Auf dem Bügelansatz sind noch die quer verlaufenden



Abb. 1 Vorder- und Rückseite eines zur Fibel umgearbeiteten Schwertgurtbeschlages der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts, M 1:1 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).



Abb. 2 Vorder- und Rückseite einer zur Fibel umgearbeiteten Riemenzunge der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts, M 1:1 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).



Abb. 3 Vorder- und Rückseite eines zur Fibel umgearbeiteten Spornendes der Zeit um 800, M 1:1 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).



Abb. 4 Karolingische Funde der Wüstungen Wiethem und Dedinghausen (Zeichnungen: LWL-Archäologie für Westfalen/N. Braun, O. Heilmann).

fenden Kerbschnittlinien erkennbar, die teilweise mit weiterer Silbertauschierung gefüllt sind. Möglicherweise waren alle Kerbschnittlinien ursprünglich mit Silber tauschiert. Auf der Unterseite sind noch die Spuren der abgearbeiteten Schlaufe und die zwei nachträglich über die Vergoldung ziehenden Weichlötstellen für die Nadelkonstruktion zu erkennen.

Auffälligerweise wurde das Sporende so abgearbeitet, dass sich aus der Silbertauschierung ein Kreuzsymbol ergibt, das bei der ursprünglichen Verwendung nur rein ornamentalen Charakter hatte.

Die drei Objekte stammen ursprünglich ohne Zweifel von berittenen Kriegern. Weitere Beschläge, die zu Fibeln umgearbeitet wurden, stammen aus Balhorn 2 km westlich der Paderborner Kaiserpfalz. Da die Militaria nicht von den Bauern der umliegenden Siedlungen benötigt und deshalb für zivile Zwecke angepasst wurden, stellt sich die Frage nach der Anwesenheit der einstigen Besitzer. Während der zahlreichen Königsbesuche in Paderborn zwischen 776 und 845 waren je nach Anlass eine große Anzahl Personen der Elite des Reiches bzw. der Kriegergefolgschaften anwe-

send. Für das Jahr 799 gibt das Karlsepos anlässlich des Treffens von König Karl und Papst Leo einen Eindruck davon, wie man sich die Unterbringung der Herzöge, Grafen und derer Gefolgschaften vorstellen muss. So waren demnach von der Kaiserpfalz, die auf einer Anhöhe über den Paderquellen lag, auch die Lager der Grafen und Herzöge sowie die Krieger mit ihren »schimmernden Rüstungen« zu sehen. Es ist die Rede von vielen Tausend Menschen, die zu diesem Anlass anwesend waren. Wir können also von einer großen Anzahl räumlich teilweise getrennter Zeltlager ausgehen, die man zu solchen oder ähnlichen Anlässen im weiteren Umfeld der Domburg aufschlug. Diese Lager befanden sich wahrscheinlich auch am Rande der bestehenden Siedlungen oder es kam dort sogar zu Einquartierungen. Dabei ist es naheliegend, dass einige der vielen Militaria von den Kriegern als unbrauchbar gewordene Einzelstücke an die Bewohner der ländlichen Siedlungen weitergegeben oder eingetauscht wurden und die verlassenen Heerlager von den Bauern gründlich abgesucht wurden. Auf diese Weise lässt sich die große Anzahl an (teilweise umgear-

beiteten) Schwertgurtbeschlägen besonders im Zeitraum der Königsaufenthalte in Paderborn zwischen 776 und 845 in den ländlichen Siedlungen der Region zwischen Alme und Lippequellen erklären. Auch die drei vorgestellten Neufunde aus Wietheim und Dedinghausen sind in diesen Kontext einzuordnen.

Zusammen mit den behandelten Objekten belegen vier weitere Funde aus Wietheim sehr deutlich den frühen Siedlungsbeginn um 800. Zunächst ist ein noch 2,1 cm langer und 1,97 cm breiter bronzener Schlüsselgriff (Abb. 4, 4) zu erwähnen. Er ist rundoval mit einer trapezförmigen Öse und einem durchbrochen gegossenen kreuzförmigen Mittelteil. Ähnliche Schlüssel finden sich in ganz Niedersachsen in den späten Reihengräberfeldern. Ferner konnte eine langrechteckige Fibel aus Buntmetallblech von 3,36 cm Länge, 1,09 cm Breite und 1 mm Stärke entdeckt werden. Die unverzierte Rechteckfibel mit den leicht konkaven Langseiten (Abb. 4, 5) besitzt auf der Rückseite zwei Lötspuren für die Nadelhalterung. Das Längen-Breiten-Verhältnis weist eher ins 8. Jahrhundert, die konkaven Langseiten ins frühe 9. Jahrhundert. Eine aus Bronze in Kerbschnitt gegossene Kreuzfibel (Abb. 4, 6) war noch 2,05 cm hoch, 2,76 cm breit und 3,2 mm (mit Nadelkonstruktion 5 mm) dick. Die fünfeckigen Arme und der Mittelteil sind mit je einem Rundel pro Ecke und Andreaskreuz verziert, ein weiteres Rundel befindet sich im Zentrum. Ein Kreuzarm ist abgebrochen. Auf der Rückseite befinden sich Stege der Nadelhalterung mit Resten der Eisennadel. Ferner fand sich ein 3 cm langer und 1,1 cm breiter bronzener Bommelohrring (Abb. 4, 7) mit dreiteiligem doppelkonischen Kopf und zwei Fortsätzen, durch welche ein Buntmetalldraht geführt ist, der noch eine S-förmig umgebogene Schlaufe aufweist. Unterhalb davon befinden sich drei halbkugelige Verdickungen, wiederum darunter der doppelkonische Bommel und am unteren Ende eine durch eine einfache Profilierung abgesetzte Öse. Vergleichbare Funde kommen sonst eher östlich der Elbe vor. Vielleicht waren auch Slawen im Heer Karls des Großen, die teilweise gegen die Sachsen mit dem Frankenreich verbündet waren. Möglicherweise zeigt das Fundstück aber lediglich, dass mit dem Beginn des Handels entlang des Hellweges schon slawische Produkte in die Paderborner Region kamen.

Die Funde aus Wietheim und Dedinghausen verdeutlichen, dass es mit der Gründung der Paderborner Königspfalz im Umfeld der Pader- und Lippequelle nach einem Zeitraum von etwa 250 Jahren zu einem verstärkten Landesausbau kam.

Summary

New finds from the settlements of Wietheim and Dedinghausen near Bad Lippspringe have provided evidence suggesting that they were established as early as 800. The founding of the royal palace in Paderborn appears to have brought with it an increased settlement expansion around the sources of the Rivers Pader and Lippe. High-quality militaria were brought to the surrounding villages, particularly during the frequent royal visits between 776 and 845, where they were reworked into brooches.

Samenvatting

Nieuwe vondsten uit de nederzettingen Wietheim en Dedinghausen bij Bad Lippspringe laten zien dat hun begin al rond 800 ligt. Met de stichting van de Paderborner koningspalts schijnt er een toegenomen ontginningsactiviteit te hebben plaatsgevonden in het gebied van de bronnen van de Pader en de Lippe. Waardevolle militaire objecten kwamen, vooral tijdens de regelmatige aanwezigheid van de koning tussen 776 en 845, in de omliggende dorpen terecht, waar er mantelspelden van werden gemaakt.

Literatur

Franz Brunhölzl (Hrsg.), De Karolo regne et Leone papa. Studien und Quellen zur Westfälischen Geschichte 36 (Paderborn 1999). – Georg Eggenstein u. a. (Hrsg.), Eine Welt in Bewegung. Unterwegs zu Zentren des frühen Mittelalters. Begleitbuch der Gemeinschaftsausstellung, Historisches Museum im Marstall Paderborn – Schloss Neuhaus, Mainfränkisches Museum Festung Marienberg (München 2008).